

eine einfache Parallelführung.

Wer hat sich nicht schon beim Zeichnen auf dem Brett über die Ungenauigkeit seiner Reißschiene geärgert, deren Führung infolge beschädigter oder verzogener Anschlagleisten nicht mehr ganz einwandfrei ist? Es soll nun auf eine einfache Parallelführung hingewiesen werden, bei der solche Mängel nicht auftreten können, weil sie keine Gleitstücke benötigt; die Parallelverschiebung des Lineals wird nämlich nur durch über Rollen geführte Schnüre erreicht.

Das Prinzip ist folgendes: Das Lineal trägt an den Enden oberseitig zwei Rollen 1 und 2, die auf dem Umfang mit einer genügend tiefen Rille zur Aufnahme der beiden Leitschnüre versehen sind. Die erste Schnur ist an der linken oberen Ecke A des Reißbrettes befestigt und läuft von dort um die linke Rolle 1 unten herum, anschließend über die rechte Rolle 2 auf der oberen Seite und endet schließlich in der Ecke C rechts unten. Entsprechend geht die zweite Schnur von der linken unteren Ecke B aus, läuft oben um die erste und dann unten um die zweite Rolle herum und hat ihr Ende in der rechten oberen Brettecke D. Die erste Leitschnur schließt offensichtlich eine Verdrehung des Lineals im Gegenuhrzeigersinn aus, während die entgegengesetzte Drehung durch die zweite Schnur verhindert ist. So wird also eine tadellose Parallelführung des Lineals erzwungen, vorausgesetzt, daß die Befestigungsstellen A, B und C, D auf parallelen Geraden liegen und die Leitschnüre möglichst undehnbar sind.

Wie man sieht, erfordert die Herstellung dieses praktischen Zeichenbehelfes keine besondere Präzision und kann mit einfachsten Mitteln improvisiert werden. Als Lineal mag eine alte Reißschiene dienen, deren Kopf vielleicht einmal abgebrochen ist, wenn nur die

Zeichenkante noch gerade ist; die Kanten des Zeichenbrettes können so unregelmäßig sein, wie sie wollen. Geeignete Rollen (von sagen wir 15 mm Durchmesser und etwa 3 mm Stärke) findet man bald irgendwo, ebenso zwei passende Metallschrauben, um die sich die Rollen ganz leicht, aber mit möglichst geringem Spiel, drehen müssen. Nunmehr bohrt man in die Schiene an den vorgesehenen Stellen zwei etwas engere Löcher, schraubt die Schrauben soweit in das Holz ein, als es die Rollen erfordern und feilt das rückwärts vorstehende Stück ab. Als Leitschnüre verwendet man gutes Hanfgarn oder dünne Saiten. Die Befestigung in den Ecken erfolgt ganz einfach durch Reißnägeln; durch deren Versetzen kann die gewünschte Schnurspannung erzielt werden, die nicht allzu groß zu sein braucht.

Die beschriebene Ausführung mag primitiv anmuten, sie hat sich jedoch wiederholt zur Zufriedenheit bewährt. Im übrigen kann es der Geschicklichkeit und dem Geschmack des einzelnen anheimgestellt werden, die Ausführung auszugestalten oder abzuwandeln.

Die geschilderte Parallelführung hat außer der Einfachheit den Vorteil, leicht angebracht und abmontiert werden zu können. Sie lohnt sich schon bei kleinen Reißbrettformaten, bewährt sich aber ebenso auf großen, stehenden Brettern; bei hinreichender Schnurspannung bleibt hier die Zeichenschiene in jeder Stellung stehen. Sie läßt sich trotzdem genügend weit abheben, um das Zeichenblatt auf- und abspannen zu können.

Prof. Wunderlich.

